

Ev.-luth. Johanniskirchengemeinde Eschede

Friedhof: Umweltbericht 2026



Inhaltsverzeichnis

Friedhof Eschede im Überblick	3
Geschichte des Friedhofs der Johanniskirchengemeinde Eschede	4
Friedhof Eschede heute	9
Ausgangslage für das Umweltmanagement	10
Umweltleitlinien für den Friedhof Eschede	11
Das Umweltmanagement-System	13
Kernindikatoren	14
Kennzahlentabelle	16
Auswertung der Datenerhebung	19
Portfolioanalyse	23
Umweltprogramm 2024 – 2027	24
Adressen – Ansprechpartner – Impressum	28

Der Geltungsbereich des Umweltberichts 2026 umfasst den Friedhof Eschede
Friedhof Eschede, Osterstraße 19, 29348 Eschede

Friedhof Eschede im Überblick

Größe gesamt	25.295 m ²
Südteil (alter Teil)	16.294 m ²
Nordteil (neuer Teil)	9.001 m ²
plus Lagerplatz (Abfälle/Kompost/Erde/Steine)	1200 m ²
Kapelle (Bau 1931, Erweiterung 1963)	Platz für 120 Trauergäste

19 Grabfelder mit rund 2400 Grabstellen, davon rund 1200 belegt (= 50 Prozent Überhangfläche)

46 Bestattungen pro Jahr (Durchschnitt der Jahre 2016 – 2025), der Anteil der Urnenbeisetzungen liegt bei 45 Prozent

Ein knappes Drittel der Gesamtfläche (Grabfelder 7 bis 11) einschließlich der Friedhofskapelle steht seit 1993 unter Denkmalschutz



ca. 400 Meter Hauptwege

Neun Eingänge, fünf mit Tor

17 Wasserzapfstellen

875 Meter Außenhecke

rund 45 Laubbäume

Der Friedhof in Eschede liegt beiderseits der Osterstraße und verfügt über 19 Grabfelder. Die Grabfelder 7 bis 11 auf dem Südteil stehen unter Denkmalschutz. Die Grabfelder 18 und 19 gehören zur gärtnerbetreuten Gemeinschaftsgrabanlage der Treuhandstelle für Dauergrabpflege Niedersachsen/Sachsen-Anhalt. Der nördliche Teil (Grabfelder 12 bis 17) soll mittelfristig in einen Landschaftspark umgestaltet werden. Auf vorhandenen Grabstätten finden weiterhin Beisetzungen statt.

Die Geschichte des Friedhofs der Johanniskirchengemeinde Eschede

Umzug auf den Osterberg

Früher wurden alle Toten aus dem Kirchspiel Eschede auf dem Kirchberg direkt neben der Johanniskirche begraben. Aber im Laufe der Jahrzehnte wurde das Areal an der Kirche dicht belegt. „Bei Beerdigung des alten Heuer wurde ein Kopf mit Mütze u.s.w. herausgeworfen“, schrieb Pastor Heinrich Philipp Verclas am 4. April 1799 dem Amtsvogt in Beedenbostel und bat ihn, der Gemeinde Eschede den Befehl zur Erweiterung des Friedhofs zu geben.

Doch so dringend der Bedarf war, zog sich die Ausweisung eines neuen Begräbnisplatzes über Jahre hin. Erst mit dem Bau des neuen Pfarrhauses 1837 wurde südlich davon in Richtung Küsterhaus und -garten ein neuer Kirchhof ausgewiesen. Er war nur mäßig geeignet, weil an einer Seite sehr sumpfig. Zwar wurde er nach und nach von der Kirchengemeinde mit Sand aufgefüllt, doch echte Abhilfe sollte eine Entwässerung über die Pfarrwiese Richtung des Bachs Perssel schaffen. Sie wäre aber mit Kosten von 88 Talern teuer geworden – und der Erfolg nicht sicher gewesen. Also wurde weiterhin dort bestattet, bis es wieder eng wurde auf dem mit Sand aufgefüllten Teil des feuchten Behelfsfriedhofs.



Diese Grabkreuz von 1861 ist ein frühes Zeugnis aus der Geschichte des „neuen“ Friedhofs von 1848.

1846 kam erneut Bewegung in die Angelegenheit. Das hatte mit der Verkoppelung zu tun, die der Kirche östlich des Pfarr-Eichhofs auf dem Osterfeld Ackerland zuwies. Davon trat Pastor Hermann Hüser etwa zwei Morgen auf einer kleinen trockenen Anhöhe mit schlechtem Boden an die Kirchengemeinde ab. Alle Gremien stimmten zu, im Spätsommer 1848 wurde das Gelände vermessen, das Areal mit einem Lattenzaun eingefriedet und später mit einer Weißdornhecke versehen. Die Einweihung des neuen Friedhofs erfolgte anlässlich der Beerdigung der zehn Wochen alten Marie Misselhorn aus Heese am 12. November 1848.

Die Finanzierung des neuen Kirchhofs war zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen. Einige Hauswirte und Häuslinge dachten gar nicht daran, ihre Beiträge zu den Friedhofskosten zu begleichen, wie der Kirchenvorsteher resigniert feststellte.

Erweiterung

Gut 40 Jahre langte die Kapazität des neuen Friedhofs auf dem Osterfeld, dann wurde es wieder eng. Im Januar 1889 traf sich der Kirchenvorstand mit Pastor Wilhelm Wieneke, um über eine Erweiterung zu beraten. Anfangs stand eine Ausdehnung in Richtung Osten bis an die heutige Eichenstraße im Raum, doch dann wurde eine Parzelle nördlich des Friedhofs auf der anderen Straßenseite ins Gespräch gebracht. Der Vorschlag stieß in der Bevölkerung auf Ablehnung, vor allem wegen des hohen Grundwasserspiegels. Der Streit zog sich über Jahre hin, in dessen Verlauf die politische Gemeinde den Versuch unternahm, einen eigenen kommunalen Friedhof genehmigen zu lassen. Doch der Vorstoß wurde nach einer Prüfung durch das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten in Berlin Ende Dezember 1893 von Kaiser Wilhelm abgelehnt.

Nachdem das vorgesehene Grundstück mit Drainage versehen und durch Erdaufschüttung hergerichtet und eingefriedet war, wurde der neue Friedhofsteil bei der Beerdigung des Landbriefträgers Ernst August Wilhelm Weber, der mit 26 Jahren zu Tode gekommen, am 14. Juni 1894 eingeweiht.

Kapellenbau

Die Friedhofskapelle wurde 1931 gebaut, die Jahreszahl ist über dem Haupteingang verewigt. Architekt war Ludwig Thiele (1885 – 1972) aus Hannover, die Bauleitung hatte der hannoversche Bauunternehmer Friedrich (Heinrich Wilhelm) Meyerhoff (1876 – 1935) inne. Die Baukosten wurden größtenteils durch freiwillige Beiträge erbracht. Meyerhoff als Grundbesitzer in Eschede stiftete 2000 Reichsmark für den Kapellenbau. „Am 22. November 1932, dem sogenannten Toten- oder Ewigkeitssonntag, wurde die Kapelle unter Teilnahme der ganzen Kirchengemeinde geweiht und ihrem Zweck übergeben“, hielt Dorfchronistin Hildegard Röhr später fest und weiter: „Noch an demselben Tage wurde die erste Leiche aus ihr zu Grabe getragen. Es war der Schrankenwärter [Friedrich] Dittmer aus Habighorst.“

Beiderseits der Kapelle bildete eine Mauer aus Natursteinen die Umrandung des symmetrischen Vorplatzes, links und rechts führten zweiflügelige Tore auf den Friedhof. Heute gibt es nur noch die rechte Hälfte der Einfriedung, denn nach gut 30 Jahren erwies sich der Bau als zu klein für die Trauerfeiern. Er wurde umgebaut und erhielt einen Anbau in Richtung Osten mit einem neuen Zugang. Die Weihe fand am 14. Juli 1963 statt.



Die Escheder Friedhofskapelle von 1931 auf einer alten Postkarte.

Einst bildete die Kapelle die Nordostecke des südlichen Friedhofsteils. Nach dem Zweiten Weltkrieg war 1946 eine erneute Friedhofserweiterung notwendig, 1945 hatte es als Folge des Kriegs mit Flucht und Vertreibung 106 Beisetzungen gegeben. Zudem war Eschedes Einwohnerzahl durch die Flüchtlinge stark angestiegen. Als neues Areal wurde ab der Kapelle ein etwa 50 Meter breiter Ackerstreifen am Ostrand des südlichen Friedhofsteils in Richtung Eichenstraße hinzugenommen.

1972 wurde dem Friedhof in der Südostecke ein weiteres, etwa 45 mal 30 Meter großes, Stück zugeschlagen, das bis an die Eichenstraße reichte.

Mit der jüngsten Erweiterung Ende der 1980er Jahre wurde auch das verbliebene Ackerstück im Winkel zwischen Osterstraße und Eichenstraße dem Friedhof zugefügt. Damit war das

gesamte Areal, das schon 100 Jahre vorher als Gottesacker im Gespräch gewesen war, jetzt tatsächlich dieser Bestimmung zugeführt.

Friedhofs-Konkurrenz im Kirchspiel

Lange Jahre gab es für das Kirchspiel Eschede mit seinen vielen Außendörfern und Wohnplätzen nur den Friedhof am Kirchsitz im Kernort. Das änderte sich, als 1943 die damals selbstständige Gemeinde Marwede einen eigenen Friedhof mit einer Fläche von etwa 6600 Quadratmetern einrichtete. Den Einwohnern des Dorfes wurden kostenfrei große Begräbnisplätze zur Verfügung gestellt. Als erster Toter wurde am 29. Dezember 1943 Friedrich von der Ohe beigesetzt. Im April 1945 wurden die Gefallenen im Alter von 16 und 17 Jahren, die als letztes Aufgebot den Ort gegen die Alliierten verteidigen sollten, dort bestattet. Ebenso die vier Opfer der Minenexplosion an einem von der Wehrmacht zurückgelassenen Proviant-lager. Beide Grabstellen existieren heute noch. Mit der Gebietsreform 1972 ging der Marweder Friedhof an die Samtgemeinde Eschede über, für die Nutzungsberechtigten wurde er kostenpflichtig.

Auch die Gemeinde Habighorst verfolgte eigene Pläne: Sie beantragte am 30. September 1962 beim Landkreis Celle die Anlage eines eigenen (kommunalen) Friedhofs. Ein Grundstück war am Weg Richtung Burghorn vorhanden. Argumentiert wurde mit der Einwohnerzahl, damals wohnten im Kernort Habighorst, in den Ortsteilen Habighorster Höhe und Burghorn sowie in Quarmühle und Torfwerk (Breites Moor) rund 1000 Menschen. Das Genehmigungsverfahren zog sich über Jahre hin, unter anderem wegen der Forderung des Landkreises, dass die Gemeinde eine Leichenhalle bauen müsse. Die erste Beisetzung auf dem neuen Friedhof fand am 8. August 1967 statt. Zu Grabe getragen wurde der Landwirt Ernst Heinrich Schmoll (* 5. Februar 1901) aus Burghorn, der drei Tage zuvor im Alter von 66 Jahren gestorben war.

Pflegefreie Angebote

Ursprünglich kümmerten sich Angehörige auf dem Friedhof um die Pflege der Gräber. Vorherrschend waren Familiengrabstätten (Wahlgräber) und Reihengräber. 1995 trug die Kirchengemeinde dem Wandel in der Bestattungskultur Rechnung, schuf eine Urnenreihengrabanlage auf einer Rasenfläche und übernahm die Pflege. Rasenreihengräber für Erdbestattungen folgten 2002. Seit 2016 werden in zwei Ruhegemeinschaften gleich neben der Friedhofskapelle Erdbestattungen und Urnenbeisetzung vorgenommen. Die Treuhandstelle für Dauergrabpflege Niedersachsen/Sachsen-Anhalt, die auch Vorsorgeverträge anbietet, garantiert die Pflege während der 30-jährigen Ruhezeit. Und seit Herbst 2026 sind Urnenbeisetzungen in vier neuen Gemeinschaftsanlagen möglich, die das Friedhofsteam der Kirchengemeinde betreut. Hier können Nutzungsrechte auch zu Lebzeiten reserviert werden.



In Gemeinschaftsgrabanlagen sind Erdbegräbnisse und Urnenbeisetzungen möglich.

Denkmalschutz

Die ältesten Gräber auf dem Escheder Friedhof mit imposanten Grabmalen sind auf dem südlichen Teil (Kapellenseite) zu finden. Der Streifen zwischen Hauptweg und Hecke beherbergt alte Familiengräber aus den Außendörfern, zum Beispiel Bühmann aus Rebberlah, Grauen/ Michaelis aus Weyhausen, Kohlmeyer aus Lohe oder Thies aus Habighorst. Zudem liegen hier einige Gräber früherer Pastoren der Gemeinde. Die Geistlichen genießen ewiges Ruherecht. Kaum bekannt ist in Eschede, dass nicht einzelne Grabstellen, sondern der gesamte Friedhofsbereich von 1848 sowie die Auferstehungskapelle von 1931 mit der Erweiterung von 1963 unter Denkmalschutz stehen. Zu Zeiten von Pastor Karl Dethlefs – er war von 1987 bis 1995 Seelsorger in Eschede – war der Kontakt zur Unteren Denkmalschutzbehörde zustande gekommen, der dann Ende 1993 zur Aufnahme der „Gruppe Neuer Friedhof Eschede“ in das Denkmalverzeichnis führte.



Wertvolle Grabmale aus dem 19. Jahrhundert auf dem historischen Friedhofsteil.

Hauptbegründung war die „geschichtliche Bedeutung im Rahmen von Ortsgeschichte“. Zur Gruppe gehören die Kapelle als „verputzter Massivbau mit steilem Satteldach, 1931“ sowie „1848 neu angelegter Friedhof mit großzügigen Grabplatten, reichen gußeisernen Grabkreuzen, älteste Grabstätte dat. 1860“.



Ehemalige Escheder Pastoren haben auf dem Friedhof ewiges Ruherecht.

Nutzungsberechtigte weiter die großen Grabstätten pflegen, aber nur noch für tatsächlich benötigte Grabstellen das Nutzungsrecht verlängern. So bleiben historisch gewachsene Strukturen erhalten. Zudem ist neben zwei Urnenrasenflächen seit Herbst 2026 auch die Urnenbeisetzung unter Stauden und Bodendeckern möglich. Diese Flächen werden vom Friedhofsteam der Kirchengemeinde betreut.

Die Denkmalsfläche (Grabfelder 7 bis 11) umfasst mit rund 8100 Quadratmetern ein knappes Drittel der gesamten Friedhofsfläche. Der Bereich bildet noch heute mit Hecken und altem Baumbestand ein weitgehend geschlossenes Bild. Es gibt Leerstand, allerdings ist er nicht so offensichtlich, weil historische Gräber mit bedeutenden Grabmalen, aber ohne aktuelle Nutzung und ohne Nutzungsberechtigte, vom Friedhofsteam in erträglichem Zustand gehalten werden, Bewuchs bewahrt wird und Lücken leidlich gepflegt werden. Und weil in Einzelfällen



Die Südwestecke des Escheder Friedhofs einschließlich der Auferstehungskapelle steht seit über 30 Jahren unter Denkmalschutz.

Selbstkritisch ist anzumerken, dass der Denkmalschutz in den vergangenen Jahrzehnten nicht ausreichend berücksichtigt wurde. Es entstanden auch hier „moderne“ Gräber mit Kiesbedeckung und polierten Grabmalen. Diese Gräber genießen Bestandsschutz, die neue Friedhofsordnung vom Herbst 2026 enthält für die Neuanlage von Gräbern in diesem für diesen Bereich besondere Gestaltungsvorschriften. Damit soll das Gesamtbild des Ensembles erhalten bleiben.

Die heute an der Auferstehungskapelle gesammelten Grabsteine und -kreuze erinnern an Persönlichkeiten und „kleine Leute“. Erhalten werden sie auch wegen ihrer Gestaltung, die den Wandel in der Friedhofskultur widerspiegelt. Einige gusseisernen Kreuze stammen noch aus der Zeit der Bestattungen direkt an der Kirche, sie wurden vor Jahren unweit der Sakristei im Boden gefunden. Sie sind heute die ältesten Beisetzungs-Zeugnisse auf dem Friedhof.



Alte Grabkreuze, -steine und -platten neben der Kapelle demonstrieren den Wandel in der Bestattungskultur.

Friedhof Eschede heute

Die Lücken auf dem 25.000 Quadratmeter großen Escheder Friedhof beiderseits der Osterstraße sind nicht zu übersehen. Die Rasenflächen auf den Grabfeldern wachsen – und müssen gepflegt werden. Und das bei stagnierenden Bestattungszahlen: In den vergangenen zehn Jahren fanden durchschnittlich 46 Beerdigungen auf den beiden Teilflächen statt. Sogar nur 35 Beisetzungen gab es 2024. Das ist die niedrigste Zahl seit 1941!

Dieser Leerstand, sogenannte Überhangflächen, ist kein Escheder Phänomen, das Problem kennen alle Friedhöfe. Grund ist der Wandel in der Bestattungskultur mit mehreren Faktoren:

- Bedarf an großen Familiengrabstätten sinkt
- klarer Trend zur Urnenbeisetzung
- klarer Trend zu pflegefreien Gräbern
- Konkurrenz durch Friedwälder/Ruheforste und Seebestattungen
- „Abwanderung“ zu Nachbar-Friedhöfen mit alternativen Beisetzungsarten
- Beisetzung auf kirchlichem Friedhof für viele Menschen nicht mehr denkbar

Die „Abwanderungen“ schmälern das Gebührenaufkommen für den Friedhof, bedeuten aber gleichzeitig für das Friedhofsteam mehr Arbeit, denn auch unbelegte Flächen sind zu pflegen.

Neben Beisetzungen auf bestehenden Familiengrabstätten waren in den vergangenen zehn Jahren vor allem Bestattungen in Rasenreihengräbern, Rasenreihurnengräbern und Rasendoppelgräbern aus dem Grabangebot der Kirche sowie die Beisetzungen in der gärtnerbetreuten Ruhegemeinschaft „Heidelandschaft“ gefragt. Aber: Mit steigenden Zahlen bei den Urnenbeisetzungen sinkt auf den Grabfeldern des Friedhofs der Platzbedarf weiter.

Auch die zunehmende Kirchenferne weiter Teile der Bevölkerung trägt dazu bei, dass eine Bestattung auf einem kirchlichen Friedhof nicht mehr vorstellbar erscheint. Dabei steht der Friedhof laut Friedhofsordnung allen Einwohnern Eschedes offen.

Mit neuen Grabangeboten will die Kirchengemeinde den Friedhof den Menschen wieder näherbringen. Niemand muss nach dem Tod seine Heimatgemeinde verlassen, nur weil es niemand in der Familie gibt, der sich um das Grab kümmert. Das lässt sich heute alles regeln, auch über 30 Jahre.

Der Friedhof ist steinreich, ein Lesesteinhaufen in einer Gräbernische bietet in den Zwischenräumen Reptilien und Insekten Unterschlupf. Auch ein Totholzhaufen aus Eichenästen gibt vielen Tierarten Nahrung und Schutz.



Umweltmanagement – der Weg zur Zertifizierung

Das drängende Problem Leerstand/Überhangflächen war im Jahr 2020 Gegenstand einer Begehung des Escheder Friedhofs mit Mitgliedern des Kirchenvorstands, interessierten Bürgern sowie mit Landschaftsplanern, die ehrenamtliche Unterstützung signalisiert hatten. Dieses „Friedhofs-Zukunftsteam“ wollte ausloten, wie vor allem dem historischen Teil des Areals eine Zukunft beschert werden kann und welche Teilflächen mittelfristig aufgegeben werden können. Eine schnelle Umsetzung ist bei 30 Jahren Ruhezeit von nicht möglich.

Im April 2022 fand eine Drohnenbefliegung des Friedhofs statt, die einen digitalen Übersichtsplan ergab, der die aktuelle Situation gut darstellte. Die Weiterverarbeitung zu unterschiedlichen Layern, die Aspekte wie Grabarten, Bewuchs, Wegenetz etc. getrennt präsentieren sollten, gestaltete sich aufgrund der Datenmenge schwierig. Es wurde deutlich, dass die Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten nicht planmäßig verlaufen war und neue Grabangebote in der Pflege der Kirche verstreut auf dem gesamten Areal angesiedelt wurden. Gleichzeitig wuchs der Flickenteppich aus aufgegebenen Gräbern, der nach Raseneinsaat zu mähen ist und durch Maschineneinsatz die Umwelt belastet.

Zwei Mitglieder des Zukunftsteams nahmen im Mai 2022 am Seminar „Überhangflächen auf kirchlichen Friedhöfen“ der Landeskirche Hannovers in Celle teil und brachten viele Anregungen mit nach Eschede. Daraus erwuchs die Entscheidung, sich an der Seminarreihe „Umweltmanagement auf kirchlichen Friedhöfen“ zu beteiligen und eine Zertifizierung anzustreben. Es geht nicht um eine Plakette am Friedhofseingang, sondern um die verinnerlichte Akzeptanz, bei der täglichen Arbeit auf dem Friedhof mit allen Ressourcen behutsam umzugehen und auch die Nutzungsberechtigten, die Besucher und die Gewerke zum Mittun zu animieren.

Die Auftaktveranstaltung fand im Oktober 2022 in Gifhorn statt. Drei weitere vor-Ort-Termine mit Theorie und Praxis in Form von Friedhofsbesuchen schlossen sich in den folgenden Monaten an. Der Gedankenaustausch mit Kollegen weitete den Blick für die Lösung der anstehenden Probleme. Parallel dazu wurden Daten für den Friedhof Eschede erhoben, die als Kennzahlen verdeutlichen sollen, an welchen Schraubchen gedreht werden muss, um das selbstgesteckte Ziel zu erreichen.

Der Beschluss des Kirchenvorstands zur Einführung des Umweltmanagementsystems für den Friedhof erfolgte im Januar 2023. Im August 2023 wurden vom Kirchenvorstand der Johanniskirchengemeinde die Umweltleitlinien beschlossen.

Auch nach der Einführung ist das Umweltmanagement auf dem Friedhof kein Selbstläufer. Theorie und Praxis klaffen, wie in vielen Betätigungsfeldern, auseinander. Denn Datenerhebung und -auswertung ist das eine, das aktive Umsetzen bei der täglichen Arbeit das andere. Veränderungen etwa bei der Grünflächenpflege, die ganz bewusst ökologische Nischen schaffen soll, oder bei der Müllentsorgung, die eine Reduzierung von Abfällen anstrebt, müssen nicht nur den Friedhofsnutzern erläutert, sondern auch von den eigenen Mitarbeitern verinnerlicht und aktiv angewandt werden.

Die erste Zertifizierung des Escheder Friedhofs erfolgte am 27. April 2024, eine Erneuerung nach vier Jahren ist angestrebt.

Umweltleitlinien für den Friedhof Eschede

Einige Monate nach Beginn des Umweltmanagements beschloss der Kirchenvorstand der Johanniskirchengemeinde am 30. August 2023 für den Friedhof folgendes Leitbild sowie Leitlinien. Sie gelten als Richtschnur für das Handeln.

Unser Leitbild

Der Friedhof in Eschede ist die Stätte, an der die Verstorbenen zur letzten Ruhe gebettet werden. Er ist mit seinen Gräbern ein sichtbares Zeichen der Vergänglichkeit des Menschen. Er ist der Ort, an dem die christliche Botschaft verkündet wird, dass Christus dem Tode die Macht genommen hat und denen, die an ihn glauben, das ewige Leben schenken wird. Der Friedhof ist auch letzte Ruhestätte für Menschen, die nicht an Gott glauben. Er ist für alle der Ort, heimatnah der Trauer und den Erinnerungen nachzugehen, Gespräche mit den Verstorbenen zu führen und andere Trauernde zu treffen.

Der Friedhof ist der Ort, an dem der Jahresablauf zu spüren, Wachsen und Vergehen zu erleben ist. Er ist der Ort, an dem Mensch und Natur einander begegnen. In Zeiten von Klimawandel und Artensterben erinnert der Friedhof an Vielfalt und verschwenderischen Reichtum unseres Planeten und mahnt, sorgsam mit endlichen Ressourcen umzugehen. Mit unserem Tun – und unserem Lassen – nehmen wir Einfluss auf unsere Umwelt.

Den Wandel in der Bestattungskultur, der auf Friedhöfen Brachflächen wachsen lässt, sehen wir auch als Chance an. Hier dürfen sich Pflanzen und Tiere entfalten, die unser Leben bereichern und uns erfreuen. Hier ist neben Trauer und Begegnung auch Raum für Ruhe und Besinnung, für Innehalten und Entspannung.



Ungefragt baut ein Unterstützer des Friedhofs Nistkästen, hängt sie auf, kontrolliert und reinigt sie. Daher wissen wir, dass sie von der Vogelwelt gut angenommen werden. Gleichzeitig ist es Recycling erster Güte: Die Bretter stammen vom Abfallplatz des Friedhofs und trugen ursprünglich Sarggestecke.

Leitlinien für den Friedhof Eschede

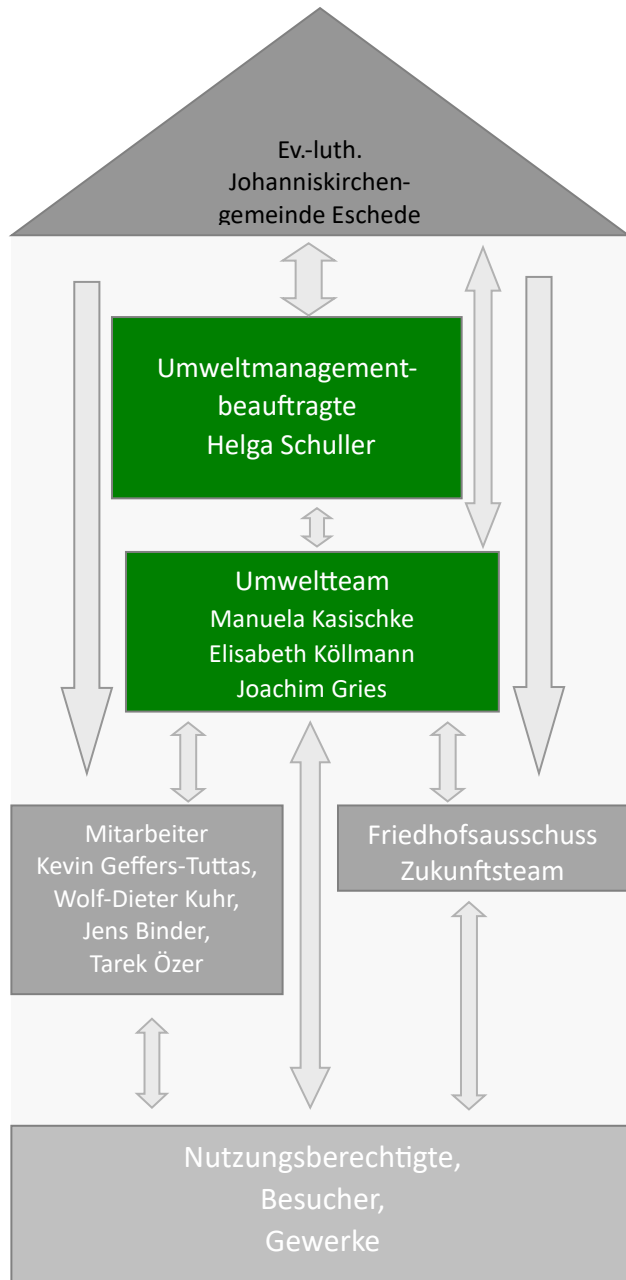
1. Bei allen Arbeiten auf dem Friedhof setzen wir uns für eine kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes ein.
2. Wir gehen sparsam mit den natürlichen Ressourcen um, bevorzugen umweltfreundliche Produkte, setzen auf Recycling und nutzen die bestverfügbare Technik zum Wohle der Umwelt, soweit dies wirtschaftlich vertretbar ist.
3. Wir halten alle gesetzlichen Vorgaben ein.
4. Wir gestalten die Friedhofsflächen artenreich und steigern gleichzeitig die Attraktivität des Friedhofs.
5. Wir informieren regelmäßig über die Umweltaktivitäten auf dem Friedhof und suchen den Dialog mit Nutzungsberechtigten und Besuchern.
6. Wir beteiligen das gesamte Friedhofsteam, Haupt- und Ehrenamtliche, am Friedhofsmanagement und berücksichtigen ihre Anregungen.
7. Wir streben an, den unter Denkmalschutz stehenden Teil des Friedhofs mit seinem vielfältigen alten Bewuchs und wertvollen Grabmalen in seiner Struktur durch neue Nutzung dauerhaft zu erhalten.



Mit finanzieller Förderung aus dem Programm „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden (BiCK)“ wurden im November 2023 frühere Grabstätten mit altem Baumbestand durch eine Staudenbepflanzung für die Nutzung als Urnengrabfelder vorbereitet. Ab Herbst 2026 wird hier bestattet.

Das Umweltmanagement-System

Eine definierte Organisationsstruktur und geregelte Zuständigkeiten sichern die Effizienz des Umweltmanagement-Systems.



Nutzungsberechtigte, Interessengruppen

- Werden über das UMS informiert
- Geben Anregungen

Friedhofsträger

- Kirchenvorstand hat Gesamtverantwortung
- Genehmigung haushaltswirksamer, personalrelevanter Maßnahmen
- Management Review (Bericht des UMB)
- Außendarstellung
- Beschluss der Umwelleitlinien, des Umweltprogramms

Umweltmanagementbeauftragte

- Einrichtung, Aufrechterhaltung, Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystem
- Koordination Umweltteamteam
- Koordination Umweltbetriebsprüfung
- Kontrolle der Einhaltung relevanter Rechts- und Verwaltungsvorschriften
- Kontrolle und Weiterentwicklung Verbesserungsprogramm

Umweltteam

- Quantitatives und qualitatives Controlling: Umsetzung Umweltmanagementhandbuch mit Verfahrensanweisungen, Überwachung und Fortschreibung Umweltkennzahlen, Überwachung und Fortschreibung Umweltprogramm
- Erstellung Umweltbericht
- Information und Motivation der Mitarbeitenden
- Organisation von Schulungen

Mitarbeitende des Friedhofs

- Setzen Vorgaben um
- Kritisieren konstruktiv und geben Anregungen
- Engagieren sich selbstständig im Umweltmanagement

Projektgruppen

- Ehrenamtliche werden gezielt zu Pflanz- oder Aufräumaktionen animiert

Kernindikatoren

Kernindikatoren für 2024 und 2025	Bezugs- größe	Jahr 2024		Jahr 2025			
		Zahl A 2024	Zahl B 2024	Zahl A/ Zahl B R2024	Zahl A 2025	Zahl B 2025	Zahl A/ Zahl B R2025
1. Gesamter direkter Energieverbrauch							
Zahl A1 Strom, B1 Bestattungen	kWh	1.860	35	53,14	1.819	38	47,87
Zahl A2 Wärme, B2 Bestattungen	kWh	8.421	35	240,60	9.837	38	258,87
Zahl A3 Kraftstoff, B3 Friedhofsfläche	kWh	493	25.295	0,019	753	25.295	0,030
2. Anteil regenerativer Energien am Gesamt- Energieverbrauch							
Zahl A1 Heizung Wärme reg., B1 Wärme gesamt	kWh	0	8.421	0,00	0	9.837	0,00
Zahl A2 Strom reg, B2 Strom gesamt	kWh	1.860	1.860	1,00	1.819	1.819	1,00
3. Materialeffizienz	Entfällt						
4. Wasser	m ³						
Zahl A1 Gießwasser (Trink- u. Brauchw.), B2 Grabfläche ¹		393	9268	0,043	416	9268	0,045
Zahl A2 Frischwasser (für das Abwasser bezahlt wird), B2 Bestattungen		--	--	--	--	--	--
5. Abfall							
A1 Bioabfälle, B1 Friedhofsfläche	m ³ oder t	20 m ³	25.295	0,0008	92,5 m ³	25.295	0,0037
A2 Restmüll, B2 Anzahl Gr.	m ³ oder t	0,36 m ³	1200	0,0003 m ³	0,24 m ³	1200	0,0002

Zu 3. Entfällt, da auf dem Friedhof keine größeren Materialflüsse auftreten

¹ Gesamte Grabfläche: Fläche aller belegten Grabstätten aller Grabarten

Kernindikatoren für 2024 und 2025	Bezugsgröße	Zahl A 2024	Zahl B 2024	Zahl A/ Zahl B R2024	Zahl A 2025	Zahl B 2025	Zahl A/ Zahl B R2025
A3 Erde/Steine, B3 Anzahl Gräber	m ³ oder t	21 m ³	1200	0,0175	12,5 m ³	1200	0,0104
A4 Grüner Punkt, B4 Anzahl Gräber	m ³ oder t	--					
A5 Papierabfall, B4 Anzahl Gräber	m ³ oder t	--					
A6 Glas, B4 Anzahl Gräber	m ³ oder t	--					
6. A Sondermüll, B Friedhofsfläche	kg						
7. Versiegelungsgrad als Indikator für die biologische Vielfalt							
A1 gesamte Friedhofsfläche, B1 Anzahl Gräber	m ² oder ha	25.295	1200	21,08	25.295	1200	21,08
A2 versiegelte Fläche, B2 Friedhofsfläche	m ² oder ha	540	25.295	0,021	540	25.295	0,021
A3 Grabfläche, B3 Friedhofsfläche	m ² oder ha	9268	25.295	0,366	9268	25.295	0,366
A4 Randgrün, B4 Friedhofsfläche	m ²						
8. A Gesamtemissionen CO₂, B Bestattungen	t CO ₂	3,753	35	0,107	4.378	38	0,115
9. Emissionen sonstiger Schadgase, B immer Anzahl Bestattungen	Entfällt						
A1 CH₂	kg	0,044	35	0,0013	0,0672	38	0,0018
A2 N₂O	kg	0,0055	35	0,0002	0,0084	38	0,00024
A3 SO₂	kg	0,0715	35	0,0020	0,1092	38	0,0029
A4 NO_x	kg	0,0880	35	0,0025	0,1344	38	0,0035
Staub	kg	0,0126	35	0,0004	0,0192	38	0,00056

Kennzahlentabelle

Kennzahlen des Friedhofs (Summen)

Es müssen nicht alle Kennzahlen erhoben werden. Verpflichtend sind die, die zum Bilden der Kernindikatoren unerlässlich sind, siehe Seiten 15 und 16

Nr.	Kennzahl	Einheit	Jahr: 2023	Jahr: 2024	Jahr: 2025
Wichtige Zahlenangaben					
1.	Beschäftigte (MA) auf dem Friedhof	Anzahl	1,225	1,4	1,4
2.	Anzahl Gräber gesamt	Anzahl	1200	1200	1200
2.1	Erdbestattungen pro Jahr	Anzahl	22	18	19
2.2	Urnenbestattungen pro Jahr	Anzahl	25	17	19
3.	Gesamtfläche Friedhof	m²	25.295	25.295	25.295
3.1	Fläche Erdgräber	m²	8888	8888	8888
3.2	Fläche Urnengräber	m²	380	380	380
3.3	befestigte Wege und Plätze	m²	310	310	310
3.4.	Überhangfläche	m ²			
3.4.1	Überhangfläche Wertstufe I	m ²			
3.4.2	Überhangfläche Wertstufe II	m ²			
3.4.3	Überhangfläche Wertstufe III	m ²			
3.4.4	Überhangfläche Wertstufe IV	m ²			
3.4.5	Überhangfläche Wertstufe V	m ²			
4.	Beheizbare Nutzfläche (z.B. Kapelle, Büro etc.)	m ²	120	120	120
5.	Nutzungsstunden gesamt (Kapelle, Büro, etc.)	Nh	94	72	78
5.1	Nutzungsstunden Okt. - April	NhHzg.	66	52	42
Umweltkennzahlen					
6.	Anteil Überhangflächen Typ A-C an Grabfeldfläche (3.1 + 3.2)	%			
6.1	Verhältnis Wertstufe I zur Überhangfläche (3.4.1 mal 100 geteilt durch 3.4)	%			
6.2	Verhältnis Wertstufe II zur Überhangfläche (3.4.2 mal 100 geteilt durch 3.4)	%			
6.3	Verhältnis Wertstufe III zur Überhangfläche (3.4.3 mal 100 geteilt durch 3.4)	%			
6.4	Verhältnis Wertstufe IV zur Überhangfläche (3.4.4 mal 100 geteilt durch 3.4)	%			
6.5	Verhältnis Wertstufe V zur Überhangfläche (3.4.5 mal 100 geteilt durch 3.4)	%			

Nr.	Kennzahl	Einheit	Jahr: 2023	Jahr: 2024	Jahr: 2025
7.	Versiegelte Fläche bebaut und feste Wege	m ²	540	540	540
8.	Gefahrstoffe/Schadstoffe				
8.1	Verbrauch fertiges Gemisch (Pestizid)	l/a			
8.2	Verbrauch/Fläche 3.3	l/m ² /a			
9.	Wärmeenergie				
9.1	Verbrauch gesamt	kWh/a	9.422	8.421	9.837
	CO ₂ Emissionen ¹	t CO ₂ /a	4,27 (GD)	3,54 (GD)	4,09 (GD)
9.2	witterungsbereinigter Verbrauch Ges.-Verbr. X Klimafaktor ¹	kWh/a	10.930	10.189	10.919
9.3	bereinigter Verbrauch/ Fläche 4.	kWh/m ²	91,08	84,91	90,99
9.4	bereinigter Verbrauch/Nutzungsstunden	kWh/NhHzg	165,61	195,94	259,98
9.5	Kosten der Wärmeenergie	Euro	3706,64	2771,49	2875,06
9.6	Wärmeenergie über Solarkollektoren (geschätzt)	kWh/a			
9.7	Wärme über Holz/Wärmepumpe	kWh/a			
10.	Strom				
10.1	Verbrauch gesamt	kWh/a	1541	1860	1819
	CO ₂ Emissionen ¹	t CO ₂ /a	0,06	0,07	0,07
10.2	Einzelverbrauch Kapelle/Fläche 4	kWh/m ²	12,84	15,50	15,16
10.3	Verbrauch ohne Kapelle/Fläche 3	kWh/m ²			
10.4	Verbrauch/Nutzungsstunden Kapelle	kWh/Nh	16,40	25,93	43,31
10.5	Kosten des Stromverbrauchs gesamt	Euro	721,64	754,31	631,36
10.6	Stromerzeugung über Fotovoltaik	kWh/a			
11.	Wasser (siehe auch Kernindik.)				
11.1	Verbrauch gesamt	m ³	304	393	416
	Verbrauch Brauchwasser	m ³			
	Verbrauch Trinkwasser	m ³	304	393	416
11.2	Kosten Wasser + Abwasser	Euro	677,44	907,98	953,76
11.3.	Verbrauch/ Fläche 3. Gießwasser	l/m ²	12,02	15,53	16,45

¹ Angaben zu CO₂-Emissionen sowie Klimafaktor sind dem Grünen Datenkonto entnommen

	Kennzahlen		2023	2024	2025
12.	Düngemittel (nicht eigener Kompost)				
12.1	Torf/ Fläche 3 minus 3.1 minus 3.2 minus 3.3	kg/m ²			
12.2	Rasendünger + anderer Dünger/ Fläche 3 minus 3.1 - 3.2 - 3.3	kg/m ²			0,000624
13	Verkehr/ Kraftstoffe				
13.1	Dienstfahrten PKW	Km/CO ₂			
13.2	Motorisierter Pendelverkehr zur Arbeitsstätte	km/MA	Falls erhoben		
13.2.1	PKW-Fahrten	%	Falls erhoben		
13.2.2	Bahn/ÖPNV	%	Falls erhoben		
13.3	Betriebsstunden Wirtschaftsfahrzeuge	h/a			
13.4	Kraftstoffverbrauch aller Maschinen inkl. Wirtschaftsfahrzeuge (Umrechnung s. S. 9 von 9)	l/a und CO₂/a	97 0,252	55 0,143	84 0,218
14.	Abfall		2023	2024	2025
14.2	Kosten für Abfallentsorgung gesamt	Euro	935,38 €	1111,05 €	3688,79 €
14.3	Im Einzelnen				
14.3.1	Restmüll (Entsorgung)	€, t	100,62 € 0,36 t	91,50 € 0,24 t	100,85 € 0,36 t
14.3.2	Papier	€, t			
14.3.3	Wertstoffe (Grüner Punkt)	€, t			
14.3.4	Biomüll (Haus u. Garten)	€, t			
14.3.5	Reine Grünabfälle, Grüngut¹	€, t	347,88 € 20 t	344,83 € 20 t	2711,41 € 93 t
14.3.6	Reiner Bauschutt	€, t	226,94 € 7 t	674,72 € 21 t	599,09 € 12,5 t
14.3.7	Glas	€, t			
14.3.8	Gefährliche Abfälle	€, kg	26,00 € --		
14.3.9	Grobmüll	€, m³	233,94 € 7 m ³		277,44 € 7 m ³
15.	Emissionen				
15.1	CO₂	t	4,582	3,753	4,378
	Weitere Emissionen von Schadgasen auf Seite 15 (Kernindikatorentabelle)				

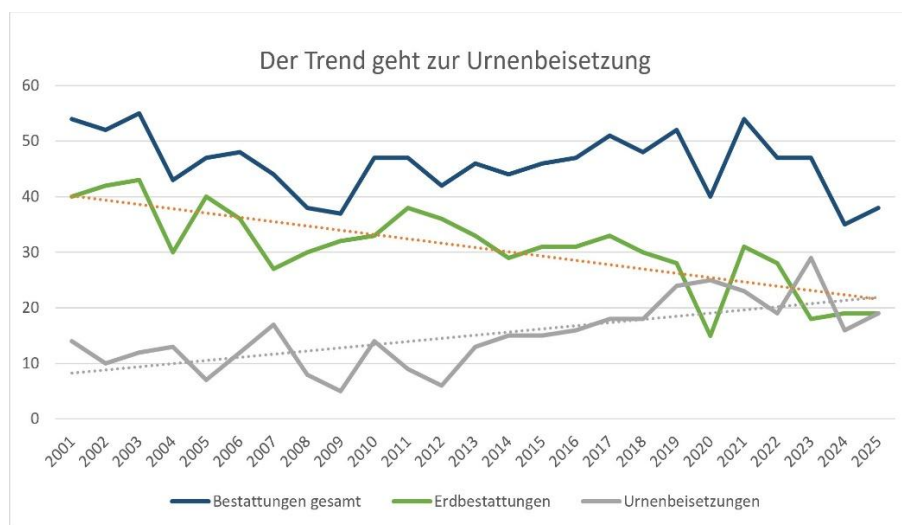
¹ In den Kosten für Grüngut und Grünabfälle für 2025 sind auch Kosten für Bauschutt enthalten. Es erfolgte keine saubere Trennung der Abfallfraktionen.

Auswertung der Datenerhebung: Umweltbestandsaufnahme

An welchen Schraubchen muss gedreht werden, damit Verbräuche sinken, Ressourcen geschont werden und damit auch die Ausgaben sinken. Auf den ersten Blick sieht es so aus, als ob bei durchschnittlich 46 Beisetzungen pro Jahr (2016-2025) kaum etwas zu machen ist.

Direkte Umweltaspekte

Die Witterung ist der entscheidende Faktor: Ist der Sommer trocken, steigt der Gießwasser-Verbrauch. Damit sinkt aber unter Umständen auch der Benzinverbrauch, weil der Rasenmäher seltener zum Einsatz kommt. Ist der Winter kalt, muss die Heizung in der Kapelle länger laufen und der Stromverbrauch geht in die Höhe. Verlagert sich das Sterbegeschehen in den Sommer, arbeitet die Kühlung in der Leichenkammer länger.



Die Zahl der Erdbeisetzungen geht zurück, Urnenbeisetzungen nehmen zu. Das war in den vergangenen 25 Jahren auch auf dem Friedhof in Eschede zu beobachten. Außerdem ist die Abwanderung in Friedwälder und Ruheforste zu spüren. Die Folge: Auf dem Friedhof sinkt der Platzbedarf.

Eine gewisse Konjunktur ist auch beim Ablauf der Ruhezeiten zu verzeichnen. Müssen viele Gräber abgeräumt werden, wachsen die Grünabfallmengen, ebenso der Steinanteil (Grabmale und Einfassungen), und damit die Kosten für die Abfallentsorgung. Nicht ins Gewicht fallen die Abfallfraktionen Kunststoff, Glas und Papier/Pappe. Sie werden von den Mitarbeitern im Gelben Sack kostenlos entsorgt, zum Altglascontainer mitgenommen oder der regelmäßigen Altpapiersammlung der Escheder Jugendfeuerwehr zugeführt.

Die Sterbefälle in den Wintermonaten und die Kühlung der Leichenkammer im Sommer sind maßgeblich für den Energieverbrauch in der Friedhofskapelle verantwortlich.



Ein wesentlicher Kostenfaktor bei der Abfallentsorgung ist der „Grobmüll“ aus Kränzen und Gestecken, die mit Kunststoffteilen, Schleifen, Draht und künstlichen Blumen durchsetzt sind.

Für Grünabfall, Grobmüll und Steine werden bei Bedarf Container beim kommunalen Abfallzweckverband oder anderen Unternehmen bestellt und von einem Dienstleister per Frontlader umgehend gefüllt. Damit werden vor unerwünschte nächtliche Müllanlieferungen von Unbekannten vermieden. Das war vor Abschaffung des frei zugänglichen Restmüllcontainers ein Problem, das auch Kosten verursachte.

Mit Strauchschnitt und Ästen wird die angelegte Benjeshecke gefüttert. Große Mengen Grünabfall, etwa nach Heckenrückschnitt, werden auf dem Lagerplatz gesammelt und bei Bedarf von einem Lohnunternehmer geschreddert, der die Hackschnitzel mitnimmt und vermarktet. Das gilt auch für anfallendes Holz nach Baumfällungen. Oder es wird verschenkt als Brennholz. Dann fallen für den Friedhof keine Kosten an.

Das Recycling von Grabsteinen und -einfassungen durch Nutzungsberechtigte oder Steinmetze findet quasi nicht statt. In Einzelfällen gelingt es, alte Einfassungen zu verschenken. Abgeräumter Grabkies wird in geringen Mengen als Unterbau bei Pflasterungen oder als Mulchmaterial auf Gräbern eingesetzt. Es gibt Abnehmer, die Material eimerweise abholen und damit Löcher in Waldwegen auffüllen. Auch hier gilt: Es reduziert die Entsorgungskosten.



Der Zusammenhang ist klar: Trockener Sommer = hoher Wasserverbrauch. Nur mit einer angepassten Bepflanzung kann in Maßen gegengesteuert werden.

Der Sommer 2026 hat es gezeigt: Die Zahl der Hitzetage pro Jahr nimmt zu, ebenso die Perioden anhaltender Trockenheit in den Sommermonaten. Deshalb haben wir im Herbst 2023 weitere Bäume gepflanzt, die Schatten spenden und damit die Verdunstung verringern sollen. Natürlich benötigen sie in den ersten Jahren bei Trockenheit regelmäßige Wassergaben, damit sie in dem mageren Sandboden Wurzeln bis in tieferen Erdschichten bilden können. Beim Auflösen abgelaufener Gräber erhalten wir nach Möglichkeit Pflanzen, vor allem Bäume, an der angestammten Stelle. Oder wir setzen sie an geeignete Stellen um. Neben dem ökologischen Aspekt ist auch die ansprechende Optik wichtig. Der Friedhof soll den Besuchern Aufenthaltsqualität bieten.

Indirekte Umweltaspekte

Die Kirchengemeinde hat keinen Einfluss auf die Wahl der Verkehrsmittel durch die Friedhofsbesucher. Neue Anlehnbügel, an denen Fahrräder und E-Bikes sicher angeschlossen werden können, sollen ortsansässige Besucher oder Trauergäste animieren, die Kurzstrecke zum Friedhof am Ortsrand mit dem Zweirad zu bewältigen.

Auf Schildern am Lagerplatz werden die Friedhofsnutzer gebeten, Blumentöpfe oder Pflanzcontainer wieder mitzunehmen und so die Restmüllmengen zu reduzieren.

Eine neue Beschilderung an den Eingängen weist seit Sommer 2026 darauf hin, dass der Friedhof auch Lebensraum für Pflanzen und Tiere ist und bittet um sorgsamen Umgang mit der Natur sowie den Verzicht auf Spritzmittel.

Zum Umweltmanagement auf dem Friedhof gehört auch die Anlage beispielhafter Grabanlagen mit artenreicher Staudenbepflanzung. Damit sollen Nutzer ermuntert werden, auf mehrmaligen Pflanzenwechsel im Jahr zu verzichten und gleichzeitig Pflege und Bewässerung zu verringern.

Den gewachsenen Baumbestand und die Heckenlandschaft auf dem ehrwürdigen Friedhofsteil von 1848 wollen wir sichern, indem wir auf großen, inzwischen abgelaufenen Familiengrabstätten neue Gemeinschaftsgrabanlagen angelegt haben. Dazu haben wir die Friedhofsordnung novelliert, die ab Oktober 2026 gültig ist.

Zwischenfazit

Mit simplen Beschlüssen des Kirchenvorstands lassen sich Verbräuche und damit Kosten nicht verringern. Die negativen Umweltauswirkungen durch Stromverbrauch, Wasserverbrauch oder Abfallaufkommen sind unvermeidlich.

Unsere Anstrengungen auf dem Friedhof konzentrieren sich darauf, positive Umweltauswirkungen zu generieren. Dazu zählt die nachhaltige Gestaltung von Teilflächen, die dann mit weniger Pflege (= weniger Geräteeinsatz) und weniger Wasser auskommen. Durch das Setzen von Blumenzwiebeln, durch Bepflanzung mit Stauden, durch Anlegen neuer Gehölzstreifen und das Pflanzen von Bäumen im Rahmen des BiCK-Förderprogramms im Herbst 2023 haben wir die Biodiversität gesteigert. Das erläutern wir auf mehreren Schildern, darüber berichten wir regelmäßig im Kirchenboten.

Auch ein im November 2023 im Internet veröffentlichter Videofilm hatte den Friedhofsnutzern und der Bevölkerung die Pläne für den Friedhof vorgestellt und zur Mitarbeit bei der Pflanzaktion aufgerufen. Dass bei den Friedhofsnutzern und -besuchern Überzeugungsarbeit notwendig ist, zeigen einige Reaktionen auf das Pflanzen von Bäumen („das viele Laub!“) oder die eingeschränkte Wegepflege („das viele Unkraut“).



Der Link zum Film: https://youtu.be/k29HUPiA4_c?si=Wz83bPf8_mEM7FFj

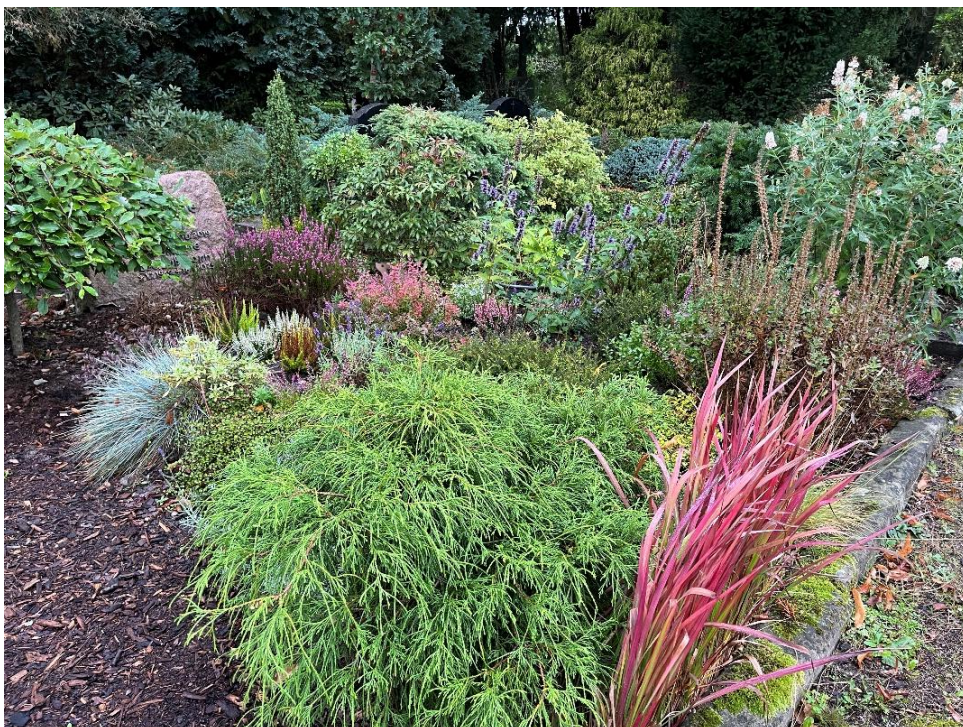
Die Weichen sind gestellt

Auf einem Friedhof mit 30 Jahren Ruhezeit lassen sich strukturelle Veränderungen nur in einem langen Prozess umsetzen. Selbstkritisch ist anzumerken, dass damit auch planerische Versäumnisse der Vergangenheit bereinigt werden, die zu einer gewissen Pflege-Intensität, etwa bei Mäharbeiten, beigetragen haben. So entstanden an vielen Stellen auf dem Friedhof die durchaus gefragten Rasendoppelgräber, die wegen ihrer verstreuten Lage nicht die angestrebte vereinfachte Pflege nach sich zogen.

Parallel zur Datenaufnahme im Rahmen des Umweltmanagements wurden 2023 bei zahlreichen Begehungen des Friedhofs sowie bei Besprechungen mit dem Friedhofs-Zukunftsteam folgende Abmachungen getroffen:

- Grabfeld 1 auf dem Friedhof-Südteil wird wegen des problematischen Untergrunds nicht weiter belegt. Es werden keine neuen Gräber an Nutzungsberechtigte abgegeben. Die Fläche wird teilweise mit Gehölzen und Bäumen bepflanzt, ein geschotterter Weg wird zu einer Trockenwiese umfunktioniert. Damit wird der Mähaufwand verringert.
- Der unter Denkmalsschutz stehende Teil des Friedhofs hat bei der Belegung mit neuen Gräbern Priorität. Wertvolle Grabmale und die alte Bepflanzung sollen erhalten werden, auf Teilflächen sollen neue Bestattungsarten ermöglicht werden.
- Der Friedhof-Nordteil soll langfristig Parkcharakter erhalten. Die Nutzung und Verlängerung vorhandener Wahlgräber ist weiter möglich. Auch hier ist Platz für neue Bestattungsarten unter Bäumen
- Der Friedhof soll insgesamt mehr Aufenthaltsqualität erhalten. Dazu wurden neue Bänke aufgestellt, es sollen angenehme Rückzugsräume geschaffen werden.

Mit einem positiven Image und vor allem mit einem innovativen Angebot an Bestattungsformen soll erreicht werden, dass der Escheder Friedhof am Dorfrand letzte Ruhestätte der Menschen ist, denen die Gemeinde jahrzehntelang Heimat war.



So vielfältig, so ansprechend können Grabstätten dank artenreicher Bepflanzung sein. Das Umweltteam berät gern und gibt Hilfestellung.

Portfolioanalyse

			Hohe Umweltrelevanz ggf. Image, Vorbildwirkung		Veränderungen sind ökologisch/ ökonomisch optimal (win-win)
	Umweltrelevanz	hoch	Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse; Beratung von Nutzungsberechtigten bei Staudenbepflanzung	Umwandlung von Rasen in Wiese (mehr Arten/ weniger Mahd); Kostenlose Abgabe gebrauchter Einfassungen	Vorbereitung alter Grabflächen im Denkmalteil mit Staudenbepflanzung für hochwertige Urnenflächen in Pflege der Kirche
		mittel	Neue Fahrradständer Umstellung auf akkubetriebene Geräte (Freischneider, Heckenschere, Rasenmäher)	Benjeshecke am Lagerplatz = weniger Abfallkosten, mehr Tiere; Konzentration von Gräbern auf Teilflächen = einfachere Pflege	Werbung für orts- und naturnahe Bestattung = mehr Einnahmen und weniger Autoverkehr
		niedrig		Einschränkung der Wegpflege > grüne Wege	
			kein/ geringer	mittel	hoch
	Ökonomischer Einspareffekt				
			Handlungsfeld ist unbedeutend für das Umweltprogramm		Veränderungen sind ökonomisch interessant Achtung: prüfen, ob ökologisch kontraproduktiv
					

Die Portfolioanalyse ist Grundlage des Umweltprogramms, das in den kommenden Jahren umgesetzt und laufend fortgeschrieben werden soll. Dabei können sich Kursänderungen ergeben, die auch mit dem aktuellen Beerdigungsgeschehen auf dem Friedhof zu tun haben. Angedacht ist eine Friedhofsentwicklungsplanung, die aus Kostengründen aber nicht in Gänze von einem externen Planer realisiert werden kann. Vertreter des Escheder Friedhofs haben im April 2024 an dem Seminar „Einstieg in die Friedhofsentwicklungsplanung“ der Landeskirche Hannovers in Soltau teilgenommen. Bei der Anlage neuer Gräber wird im Einzelfall abgewogen, welche Auswirkungen sie auf die Arbeitsabläufe des Friedhofsteams haben.

Umweltprogramm und Beschluss (2024-2027)

Ziele:

- Reduzierung des Schadstoffausstoßes
- Steigerung der Biodiversität
- Reduzierung des Abfallaufkommens
- Reduzierung des Wasserverbrauchs

Das Umweltprogramm wurde in der Sitzung des Kirchenvorstands der Johanniskirchengemeinde Eschede am 3. April 2024 beschlossen

Maßnahme	Ausführung (Wer?)	Fertigstellung (Bis wann?)	Kontrolle	Kosten (Schätzung)	Arbeits-/ Zeitauf- wand	Dokument (Verfahrens- anweisung formulieren?)	Erledigungs- vermerk
Anschaffung von Akku- geräten (Multigerät mit Fadenkopf und Hecken- schneider, Heckenschere; Rasenmäher)	KV	Sommer 2023	Laufend durch Team nach der Arbeit				Geräte im Einsatz
Setzen von 4000 Blumenzwiebeln für Frühblüher	Konfirmanden	Oktober 2023	Laufend durch Team	547,- €	2 Stunden		Blühen! (März 2024)
Pflanzen von 511 Stauden (Vorbereitung von Grabflächen)	Friedhofsteam und Freiwillige	11. November 2023 März 2024	Laufend durch Team und Helfer	970,- €	40 Stunden		wachsen!

Setzen von 225 Bäumen und Heckenpflanzen, plus Pfähle; Wassersäcke werden im Frühjahr 2024 installiert	Friedhofsteam und Freiwillige	11. November 2023	Laufend durch Team und Helfer	2662,- €	30 Stunden		
Anbau von drei Fledermauskästen	Freiwillige	März 2024	Laufend durch Team	530,- €	3 Stunden		erledigt März 2024
Erneuerung vorhandener Bänke (3)	Freiwillige	März 2024	Reinigung/ Unterhaltung laufend durch Team	Spende nach Beisetzung	16 Stunden geschätzt		erledigt am 30. März 2024, neue Standorte werden gesucht
Montage neuer Fahrradständer (10)	Team und Freiwillige	September 2025	durch Team	rund 1600,- €	10 Stunden geschätzt		Aufbau Herbst 2026
Aufbau neuer Bänke (3) zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität	Team und Freiwillige	Sommer 2025		Spende von zwei Escheder Bürgern 1722,- €			März 2026
Austausch defekter Wasserhähne und Erneuerung der Pfosten	Team	Frühjahr 2024	laufend durch Friedhofsteam	Material vorhanden	Reparatur nach Bedarf		erledigt am 27. März 2024

Werbung für Recycling von Grabsteinen und Einfassungen	Team und Freiwillige	Laufend		kostenlos, nur Überzeugungsarbeit			
Anlage eines Mustergrabs mit Staudenbepflanzung auf Grab mit Grabkies	Dozentin und Freiwillige	29. Mai 2026	Kontrolle und Pflege durch Team	Workshop mit Praxisteil 510,00 € inklusiv Pflanzen	8 Stunden		gedeihen
Anlage einer Magerwiese auf Grabfeld 1	Freiwillige	Frühjahr 2024					
Schaffung massiver Sitzgelegenheiten (Quader) an der Kapelle (für große Trauerfeiern)	Team	Frühjahr 2025					
Anlage einer Benjeshecke am Lagerplatz Anlage von Kleinbiotopen: Lesesteine/Totholz	Freiwillige	Sommer 2025		kostenlos, Material vom Friedhof	ständig nach Anfall des Materials		Wird ständig „gefüttert“
Schaffung weiterer Vogeltränken	Freiwillige	Herbst 2025		kostenlos, Grabstein-Recycling	ca. drei Stunden pro Stück		

Überarbeitung des Wegenetzes; Schaffung zusammenhängender Rasenflächen; vereinfachte Pflege		2026		?			In Planung
Spende weiterer zwei Bänke durch Gemeinde Eschede	Bauhof Gemeinde Eschede	Frühjahr 2026	Kontrolle und Reinigung laufend durch Team	Kostenlos			April 2026

Adressen – Ansprechpartner – Impressum

Ev.-luth. Johanniskirchengemeinde Eschede

Pfarrsekretariat

Osterstr. 3

29348 Eschede

(05142) 685

kg.johannis.eschede@evlka

www.johanniskirchengemeinde-eschede.de

Kirchenvorstand

Vorsitzende Helen Wömpner

Stellvertretende Vorsitzende Pastorin Franziska Baden

Friedhof Eschede

Osterstr. 19

29348 Eschede

Friedhofsteam (Mitarbeiter)

Kevin Geffers-Tuttas

Wolf-Dieter Kuhr

Jens Binder

Tarek Özer

Umweltteam

Helga Schuller (Umweltmanagementbeauftragte)

Elisabeth Köllmann

Manuela Kasischke

Joachim Gries

alle erreichbar über das Pfarrsekretariat

Informationen zum Friedhof und zum Umweltmanagement auch auf der Homepage der Kirchengemeinde und im Schaukasten am Eingang zum Friedhof.

Herausgeber: Umweltteam der Ev.-luth. Johanniskirchengemeinde Eschede
Eschede, September 2026

Gültigkeitserklärung

Der Kirchliche Umweltrevisor
Dr. Gunnar Waesch

hat das Umweltmanagementsystem, die Umweltbetriebsprüfung und ihre Ergebnisse, die Umweltleistungen und den Umweltbericht der

Ev.-luth. Johanniskirchengemeinde Eschede
Osterstr. 3
29348 Eschede

überprüft und erklärt, dass innerhalb des Geltungsbereichs (Friedhof) alle Anforderungen des Umweltmanagements für Kirchengemeinden bzw. kirchliche Friedhöfe erfüllt werden.

Es wird bestätigt, dass

- ☞ die Begutachtung und Validierung in Anlehnung an die Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 und der Verordnung (EU) 2017/1505 der Kommission vom 28. August 2017 zur Änderung der Anhänge I, II und III der EMAS-VO über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) durchgeführt wurde,
- ☞ die Daten und Angaben des Umweltberichts der Organisation ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Gemeinde innerhalb des im Umweltbericht angegebenen Bereichs ergeben,
- ☞ die Prüfung keinen Beleg für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften ergab.

Diese Erklärung basiert auf einer stichprobenhaften Dokumentenprüfung, der Begehung vor Ort sowie Interviews mit dem Umweltteam und weiteren Gemeindemitgliedern.

Die nächste Gültigkeitserklärung wird der Registrierstelle, dem Arbeitsfeld Umwelt- und Klimaschutz der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers spätestens bis zum 26. April 2028 vorgelegt.

Eschede, 27. April 2024

gez. Gunnar Waesch

Kirchlicher Umweltrevisor
Dr. Gunnar Waesch
Schulstraße 7, 33330 Gütersloh